



MÄNNERKONGRESS 2014

19.–20. September 2014



Angstbeißer, Trauerkloß, Zappelphilipp?

Seelische Gesundheit bei Männern und Jungen

Universität Düsseldorf, Hörsaal 13A

Risiko am Rausch – doing gender with drugs!

Heino Stöver

Jenseits (zumeist vorübergehender) epidemiologischer Angleichungstendenzen, haben wir es im Drogenkonsum und –abhängigkeit mit erheblichen geschlechtsspezifischen Unterschieden bei den meisten Substanzen bzw. suchtanalogen Verhaltensweisen zu tun. Zweifellos nutzen Männer – im Unterschied zu Frauen – verstärkt den Substanzkonsum um Geschlechtsidentität herzustellen („Doing gender with drugs“) – welche Ausprägungen und welche Auswirkungen hat das? Wie ist die Suchtkrankenhilfe darauf eingestellt, welche Beispiel Guter Praxis bestehen, was muss noch getan werden?



Am Beispiel der lange unterentwickelten männerspezifischen Ausprägungen in der Prävention, Beratung und Therapie (samt Nachsorge) soll der Stand der Praxis und Weiterentwicklungsbedarfe vorgestellt werden. Werden männerspezifische Ziele – basierend auf männlichen Risikoentwürfen zur Geschlechterkonstruktion – adäquat wahrgenommen? Wie ist die Orientierung am Gelingenden im Sinne einer salutogenetischen Perspektive? Wie schaffen es so viele Männer kontrolliert psychoaktive Substanzen zu nehmen. Wie kann der Weg weg von der bevormundenden und defizitären Blickrichtung auf männliche Konsummuster gelingen?